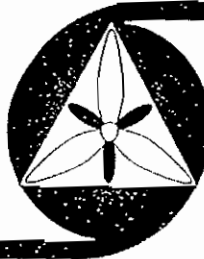


Nowicky Pharma (FZE)

United Arab Emirates

Dipl.-Ing. DDr. Dr.h.c. W. Nowicky



P. O. Box 48748
Dubai Marina
Anbar Tower unit #503
tel: + 971-4-3607570
mobile: + 971-50-2861437
mobile: + 43-664-4020692
nowicky@ukrin.com

Herrn
Bundespräsident
Dr. Heinz Fischer
Hofburg
Leopoldinischer Trakt
1010 Wien



Wien, 17.1.2008

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

Bitte erlauben Sie mir heute, mich an Sie als höchste Instanz zu wenden. Nicht nur ich bin österreichischer Staatsbürger, auch mein Vater war es und hat als Soldat in der K.u.K. Monarchie seine Dienste geleistet. Ich darf dies vorausschicken, um meine Verbundenheit mit Österreich zu bekunden.

Daher war ich sehr glücklich als es mir mit Hilfe von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky 1974 gelang, nach Österreich zu kommen. Ich brachte Vorarbeiten für ein Krebsmittel mit und da mir der Wert der Erfindung bewusst war, plante ich sozusagen als Danksagung für die Hilfe seitens des Bundeskanzlers das Mittel von Österreich aus den Krebskranken aller Welt zugänglich zu machen.

Dank weiterer Unterstützung seitens Dr. Kreiskys konnte ich am Österreichischen Krebsforschungsinstitut kostenlos meine Arbeiten zu einem guten Ergebnis bringen und das Mittel patentieren lassen, welchem ich nach meiner früheren Heimat, wo meine Forschungsarbeit begonnen wurde, den Namen UKRAIN gab.

Am 28.6.1976 habe ich den Antrag auf Zulassung dieses Mittels für die Behandlung von „austherapierten“ Patienten gestellt. Menschen also, bei denen eine Therapie mit konventionellen Mitteln versagt hatte und denen somit keine Hoffnung auf eine Verbesserung ihres Zustandes oder gar

NOWICKY PHARMA (FZE) UNITED ARAB EMIRATES

LICENSE NO.: 01-01-02951

Lloyds TSB Bank plc, Dubai, Swift code (BIC): LOYDAEAD, Account Number: 469343 U.A.E. Dirham
Lloyds TSB Bank plc, Dubai, Swift code (BIC): LOYDAEAD, Account Number: 370630 Euro Currency

eine Heilung verblieben ist. Da es sich um ein Produkt aus zwei bereits zugelassenen Stoffen handelt, hätte man mir auf Grund der damaligen Gesetzeslage automatisch die Zulassung erteilen müssen. Jedoch nach 30 Jahren Hinhaltenaktik seitens der österreichischen Behörden habe ich am 21.11.2005 einen ablehnenden Bescheid erhalten.

Das erste Mal stellte ich UKRAIN der wissenschaftlichen Welt beim 13. Internationalen Chemotherapie-Kongress (Beilage 1) in Wien vor, wo ich die Anwendung bei mehr als 100 austherapierten Patienten bekannt gab, dabei reichte das Wirkungsspektrum von Ukrain von Vollremission (komplette Rückbildung) bis teilweiser Remission bis hin zu keiner Wirkung auf die Tumorgroße. Dort habe ich auch demonstriert, dass das Produkt sich sehr rasch im Tumorbereich akkumuliert, was durch Autofluoreszenz (Leuchten bei UV-Bestrahlung) leicht nachweisbar ist. Daraufhin herrschte großes Interesse seitens ausländischer Wissenschaftler und viele von ihnen führten im weiteren Verlauf ihrerseits Forschungen und Studien mit dem Mittel durch. Wie Sie den beiliegenden Unterlagen entnehmen können, waren bis jetzt 206 Wissenschaftler in 22 Ländern von 58 Universitäten und Forschungsinstituten involviert und haben ihre Ergebnisse in 274 Vorträgen bei Internationalen Fachkongressen (Beilage 2) präsentiert. Ihre Arbeiten wurden in 257 Veröffentlichungen (Beilage 3) in der Fachliteratur bekannt gemacht.

Auch österreichische Forscher haben sich eingeschaltet wie z.B. die Gruppe um Prof. Kattinger (Beilage 4), die eine revolutionäre Feststellung machte, nämlich dass UKRAIN überwiegend sehr stark in Krebszellen akkumuliert. Weitere Forschungsarbeiten haben nachgewiesen, dass Ukrain nur gegen Krebszellen und nicht gegen die gesunden Zellen toxisch ist (Beilagen 15-17). Die Gruppe Prof. Binder (Beilage 5) wiederum entdeckte antiangiogenetische Eigenschaften von UKRAIN, das bedeutet, dass das Mittel Tumore zur Abkapselung bringt, worauf diese dann für Operationen zugänglich gemacht werden.

Statt diesen Weg weiterzugehen und mich zu unterstützen, um das Medikament allen Kranken raschest zur Verfügung zu stellen, hat man seitens österreichischer Behörden alles in die Wege geleitet, um mich zu vernichten. Dies können Sie gerne dem beiliegenden Buch „Krebsmittel UKRAIN; Kriminalgeschichte einer Verhinderung“ von Dr. Eleonore Thun-Hohenstein, Molden Verlag (Beilage 6) entnehmen.

Ich musste den größten Teil meiner Zeit, Energie und Geld für Anwälte aufwenden, um die ständigen Angriffe abzuwehren, anstatt meine

Forschungen voranzutreiben. Jetzt ist die Zeit gekommen, dass es mir zu viel geworden ist und ich Österreich verlasse. Hiermit setzt sich leider die traurige Tendenz weiter fort, dass Wissenschaftler in Österreich nichts gelten und schlimmer noch, sich nur mit Hindernissen und Schwierigkeiten auseinander setzen müssen statt Hilfe zu bekommen.

Mit den gleichen Unterlagen, die ich seinerzeit in Österreich vorlegte, habe ich in anderen Ländern und auch in den Vereinigten Arabischen Emiraten um Zulassung angesucht und diese auch innerhalb kurzer Zeit erhalten (Beilage 7). Ich werde daher in die Emirate übersiedeln, einerseits um den Schikanen, denen ich hier ausgesetzt bin, zu entgehen und andererseits, wieder in Ruhe meine Forschungen fortsetzen zu können. UKRAIN wird also seinen Siegeszug in alle Welt leider nicht als österreichisches Produkt antreten, sondern als Produkt aus UAE.

Es drängen sich mir drei Fragen auf:

1. Warum haben ausländische Wissenschaftler so viele Studien – siehe Beilagen – durchgeführt, aber in Österreich wurden jegliche Ansätze brutal unterbrochen?

2. Warum hat sich kein Professor für die erstaunlich guten Ergebnisse, die bei der UKRAIN Behandlung einer an Pankreaskrebs erkrankten Patientin erzielt wurden und die in der Sendung „Schiejok Täglich“ präsentiert wurden, interessiert? Nur Prof. Beger aus Deutschland hat auf Eigeninitiative eine akademische Studie durchgeführt (Beilage 8 und 9) und nachgewiesen, dass UKRAIN bei Pankreaskrebs das Leben der Betroffenen nicht nur verbessern, ihr Leben verlängern, sondern in einigen Fällen auch Leben retten kann.

3. Ich lege hier die durch Fernsehen und österreichische Presse der Öffentlichkeit bekannte Krankengeschichte von Frau H. Jakob bei (Beilage 10). Die Diagnose wurde am 17.5.1988 gestellt und die Patientin lebt bis heute ohne Rezidive. Kein Arzt kann einen gleichen Fall mit derartigem sensationellen Resultat durch eine andere angewendete Therapie vorbringen, auch ist keine Selbstheilung mit einer derartigen Diagnose in der Literatur bis jetzt beschrieben. Daher ist es doch unverständlich, dass von unseren Wissenschaftlern dieser Fall nicht aufgegriffen wurde, um mit klinischen Studien zu klären, ob es ein Zufall oder Ergebnis der UKRAIN Therapie war. Der Arzneimittelbeirat hat UKRAIN für klinische Studie bei kolorektalen Karzinomen zugelassen (Beilage 11). Leider wurde eine solche Studie in Österreich nicht

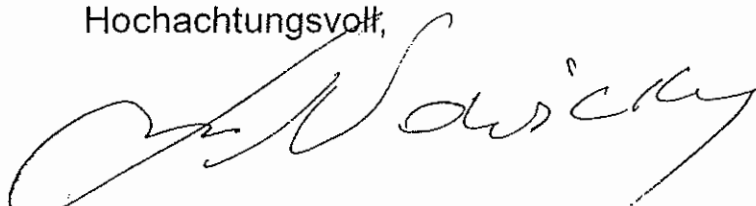
durchgeführt, aber in der Ukraine (Beilage 12, 13) und diese hat bestätigt, dass das Ergebnis im Falle H. Jakob kein Zufall und auch keine Selbstheilung war, sondern das Resultat der UKRAIN Therapie. Aber das Produkt, welches vielen österreichischen Bürgern helfen oder sogar ihr Leben retten könnte, wurde ihnen durch den ablehnenden Bescheid unzugänglich gemacht. Wenn man bedenkt, dass in Österreich 3000 Patienten pro Jahr an dieser Krebsart sterben (Beilage 14) und ich mindestens 10% von ihnen, das sind 300 Personen, retten könnte, wie berechtigt ist diese Gleichgültigkeit?

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, wenn ich diese Fragen an österreichische Wissenschaftler stelle, bleiben diese leider unbeantwortet, aber wenn Sie persönlich die Fragen aufwerfen, glaube ich nicht, dass man sich erlauben wird, sie zu ignorieren.

Erweisen Sie mir bitte diese Hilfestellung, da nicht nur ich, sondern auch sicher der österreichische Steuerzahler, der schließlich die Forschungsinstitute finanziert, ein Recht auf deren Beantwortung hat.

Ich bin überzeugt, dass es auch in Ihrem Sinne ist, wenn diese Versäumnisse über die Presse publik gemacht werden.

Hochachtungsvoll,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wassil Nowicky', written in a cursive style.

Dr. Wassil Nowicky

Beilagen:

1. 13. Int. Chemotherapie-Kongress
2. Liste von Kongressen und Symposien
3. Bibliographie
4. Selective Inhibition (Hohenwarter)
5. 17. Int. Cancer Conccress
6. Buch Krebsmittel Ukrain
7. Registrierungsdokumente
8. Ars Medici
9. Clinical Effect Pancreatic Cancer (Gansauge)
10. Krankengeschichte H. Jakob
11. Stellungnahme zu Prüfprotokoll
12. Colorectal (Susak)
13. Colorectal (Bondar)
14. Darmkrebs in Österreich
15. Apoptosis (Roublevskaja)
16. Studie Cordes
17. Apoptosis (Mendoza)
18. Information UKRAIN

